

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 10-12 [i.e. 11-12]

Artikel: De Chosler
Autor: Rogger, Wilhelm Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gli einisch druf cho, ischt ufgstande wien e Leu und hed dä gwüsselosi Kärliburscht bi de Obrigkeit verchlagt. Aber s säb hed im Ambrosi nid wohl usgä. De Pedäll isch frili büest worde, aber us Rach heds de Lehrer vo deet a nümme guet gha ume Abwart ume. Dä hede abegmacht won r hed chönne und möge. So isch cho, wie s hed müesse — s Übel wird jo eistig ringer gglaubt weder as Guet dänkt. Dorum heds wahrli niemert gwunderet, aß de Lehrer nümme bestätigt worde isch bi de nächschte Wahl und hed müesse z Ränzlige s Büntali schnüere. D Chinde aber hends eifacht nid welle begrife und briegget wie anere Lich, wo nr s letscht Mol Schuel gha hed mit ne. Mier aber wüssid s besser, es isch de Wältlauf, as d Schlächtigkeit mängischt obenuf chund und Undank Möntschelohn ischt. Notebeni, gsehd Ihr jetz nume as Ambrose Gschick a, e Schuellehrer — emel eine vom Land — hed lang nid numen e Flohnerposchte und s groß Los gwunne — trotz de Vakanz!

*

De Chosler

Nei luegid au de Hansli a
mit sine Andifötsche,
wie dä munzig Hosema
chätzersguet cha götsche!

Är choslet und macht d Scheube naß
und dezue no d Chleider,
a dem donners Rägefaß,
bis ufs Bächli leider!

«Aber Bueb, dier gsehd mr a»,
schmält si gueti Mamme,
«aß jung gsi bisch im Wasserma,
wie cha mr au, wie chamme!»

Sie nimmt dä Burscht und weiß nid wo,
är tropft schier wien e Gelte,
und hede gschwind is Bettli to,
är chönnt si jo verchelte!